Basketball verbindet die Kulturen

Am Flüchtlingstag kämpfen in Aarau Schweizer und Ausländer gemeinsam gegen Rassismus

Am 20. Juni ist Weltflüchtlingstag. In Aarau will der Kongolese Jimmy Mpezo die Integration von Ausländern zum Thema machen.

ANDREA MARTHALER

«Rassismus gibt es schon noch, wir müssen darüber sprechen», bedauert Jimmy Mpezo. Als Schwarzer erlebt er Fremdenhass immer wieder: «Am letzten Sonntag kam mir eine Gruppe Jugendlicher entgegen. Sie haben mich bedroht und zu mir Nigger gesagt.»

Am Flüchtlingstag will er deshalb Schweizer und Ausländer zusammenbringen. Als Projektkoordinator des Rates der jungen Kongolesen im Ausland organisiert Mpezo an diesem symbolischen Tag verschiedene Veranstaltungen. Hauptthema ist dabei die Integration. «Schweizer sollen akzeptieren, wie ich als Ausländer bin», nennt Mpezo als eines der Ziele. Ein anderes ist, dass Ausländer die Eigenheiten des Landes, in dem sie leben, akzeptieren. «Sie sollen die Gesetze und Regeln der Schweiz kennen.»

Am Freitagabend, dem Vorabend des Flüchtlingstags, findet eine Podiumsdiskussion statt. Vertreter von UNHCR, Heks und der Flüchtlingshilfe Schweiz sprechen über die Integration von Migranten und Asylanten. Mpezo hofft, dass auch ein Vertreter des Kantons anwesend sein wird. Das Podium stellt sich die Fragen, was Integration überhaupt ist und wie sich Ausländer integrieren können. Besucher können sich ins Gespräch einbringen, den Experten Fragen stellen und selber zur Diskussion beitragen.

AKTIV Jimmy Mpezo organisiert zum zweiten Mal einen integrativen Sportanlass. ANDREA MARTHALER

Sprache und Arbeit sind wichtig

Für Mpezo besteht Integration darin, dass jemand die Sprache versteht und eine Arbeit hat. Der 27-Jährige Kongolese lebt seit sieben Jahren in der Schweiz und arbeitet im Migros-Lager in Suhr. Auf Deutsch kann er sich verständigen, auch wenn er manchmal nach den Worten suchen muss. Obwohl Mpezo die Sprache spricht und auch Arbeit hat, fühlt er sich nicht genügend integriert.

Im Kongo war Mpezo Journalist. Er musste flüchten, weil er einen kritischen Artikel gegen den Präsidenten Joseph Kabila geschrieben hat. In der Schweiz versuchte er bisher vergebens, einen ebenbürtigen Job zu finden. Im letzten Jahr machte er die Handelsschule und bewarb sich für einen Bürojob. Sein jetziger Chef zerstörte jedoch seine Hoffnungen und hielt es stattdessen für wichtig, dass Mpezo besser Deutsch lernt.

Musik und Spiel verbinden

Für den Flüchtlingstag wünscht sich Mpezo, dass Ausländer und Schweizer zusammentreffen und gemeinsam etwas erleben. Vor zwei Jahren organisierte er deshalb ein Fussballspiel mit Polizisten, Ausländern, Schweizern und Secondos. In diesem Jahr gibt es ein Basketball-Turnier und am Abend ein Open-Air-Konzert auf dem Kirchplatz in Aarau.

Einzelne Mannschaften für das Basketball-Turnier bestehen bereits. Weitere sollen sich spontan am Flüchtlingstag bilden. «Wer spielen will, muss etwas früher kommen, dann organisieren wir die Mannschaften und das Turnier», so Mpezo. Es sollen Schweizer und Ausländer gemeinsam spielen können.

Am abendlichen Open-Air-Konzert werden mit Hip-Hop, R 'n' B, Reggae und World-Music verschiedene Stilrichtungen geboten. Alle Künstler, die auftreten, sind Ausländer und wohnen in der Schweiz. Die Musiker singen Lieder zum Thema Integration. Die Texte handeln von den Schwierigkeiten, die sie in der Schweiz hatten, von Abweisung und Erfolg. Vom Konzert sollen nicht nur Ausländer profitieren, auch Schweizer sind eingeladen, den Dialog zu suchen.

DAS PROGRAMM
Am Freitag, 19. Juni, 18.30 bis 20.30 Uhr findet ein Podiumsgespräch zum Thema Integration im Röm.-Kath. Pfarramt an der Feerstrasse in Aarau statt. Am Samstag, 20. Juni, von 15 bis 17 Uhr ist das Basketball-Turnier in der Sportanlage Telli, ab 20 Uhr das Open-Air-Konzert auf dem Kirchplatz, Aarau.

WÜNSCHE Gemeindeammann Roland Brauen hört Kinder an. ST

Rutsche, Pingpong und Panzer

Kölliker Zweitklässler präsentieren Ideen für Spielplatz

Die Schüler der zweiten Klasse von Anja Künsch und Karin Winistörfer sind mit dem Spielplatzangebot auf dem Kölliker Schulareal keineswegs zufrieden. Sie fassten Mut und klopften beim Schulleiter Urs Franzelli an: Zweimal vergebens, das dritte Mal klappte es.

Die eine Hälfte der Schüler schuf aus Abfallmaterialien Modelle von Spielplätzen, so wie sie sich diese vorstellen, und zeigte sie dem Gemeinderat: eine Rutsche, Klettermöglichkeiten, ein Sandkasten, Reckstangen und ein Spielzeugpanzer. Was in Kölliken ebenfalls schmerzlich vermisst wird, sind Tischtennistische mit Zubehör. Es gibt zwar solche auf dem Schulareal, aber die seien immer von grösseren Kindern belegt.

Aufmerksam verfolgten die Kölliker Gemeinderäte die Ausführung der Kinder. Sie versprachen, das Thema so rasch als möglich aufzunehmen und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten ausführen zu lassen. In den nächsten Wochen werden zweifellos Besuche auf bestehenden Spielplätzen im Terminkalender der Gemeinderäte aufgeführt sein. (ST)

«Marzipan ist Leidenschaft, Selbstbefriedigung»

Confiseur und Fachlehrer Franz Ziegler stellte sein jüngstes Buch «Magic Marzipan» an einer süssen Vernissage in der Berufsschule Aarau vor

Garfield, Chickeria, Till Eulenspiegel: Franz Ziegler hat seine aussergewöhnlichen Marzipanfiguren in einem Buch vereint. An der Vernissage vom Montag gabs mehr als nur Marzipan zu kosten.

BARBARA VOGT

In schwarzer Berufskleidung steht Confiseur Franz Ziegler im Eingang der Aula der Berufsschule Aarau. Die vielen Gäste heisst er alle persönlich zur Vernissage seines Buches «Magic Marzipan» willkommen. Bei einem Mann strahlt er besonders: beim Vertreter der feinen Marzipanfabrik Lubeca aus Lübeck. «Welch grosse Ehre», freut er sich. «Der Lübecker Marzipan hat mir die Augen geöffnet.»

Für Franz Ziegler, «Pastry Chef of the Year 2008/09» und Fachlehrer an der Berufsschule Aarau, ist Marzipan weit mehr als nur Masse aus Mandeln und Zucker. Es ist Kunst, Magie, Leidenschaft, «seine erste Liebe, seine grösste Selbstbefriedigung», wie es der Meister seines Fachs selbstbewusst nennt. Er spiele mit dem Material, und es gehorche ihm. «Ein schönes Gefühl.»

FREUDE ÜBER NEUES BUCH Franz Ziegler präsentiert «Magic Marzipan». BARBARA VOGT

«Botschafter der Schweiz»

«Das ist eine aussergewöhnliche Vernissage», stellt Ueli Meyer, Schulleiter an der Berufsschule Aarau, in seiner launigen Rede fest. «Und ein aussergewöhnlicher Mensch (sprich Franz Ziegler) habe zu einer aussergewöhnlichen Schule gefunden.» Mit seinem Wissen gebe Ziegler der Berufsschule Ansehen. «Er ist Botschafter der Schweiz.» Dies würde den Berufsstand der Bäcker-Konditoren und Confiseure fördern, neue Stellen schaffen.

Lobende Worte über das jüngste Buch Zieglers findet sein Schwiegervater Erwin Roth. Als Buchautor wisse er, wie viel es brauche, bis ein Buch auf den Markt komme. «Magic Marzipan» sei ein Buch mit einem klaren didaktischen Aufbau. «Die Freude schimmert durch, Franz Ziegler überträgt sein Können mit einer Portion Humor.»

AUS MARZIPAN Garfield und die Schildkröte. ZVG

Schokolade und Erdbeeren

Nach der feierlichen Enthüllung des über 200-seitigen Werks lädt Ziegler zu einem süssen Apéro. Zusammen mit Berufsschülern hat er ein Buffet hervorgezaubert, das weit mehr als nur Marzipan bereithält: «Pepperdews» in dunkler Schokolade, Erdbeeren, Ristrettro-Schaum, Luxemburgerli. Dazwischen posieren Marzipanfigürchen. Da Garfield, dort Froggy, Mal frech, mal süss, mal vorwitzig. «Meine Figuren leben; sie reden – nur geben sie keine Antwort», witzelt Modellierkünstler Ziegler. Woher die Ideen kommen? «Geht man mit offenen Augen durch die Welt, entdeckt man sie. Sie kommen wie wilde Hefe!»

Im seinem Buch gibts nicht nur Figuren zu bestaunen, Franz Ziegler zeigt auch Laien auf verständliche Art, wie man diese nachahmen kann. Nur schade, ist Marzipan vergänglich.

INSERAT